

Klepzig, Rudolf

**Article**

## Kritische Beurteilung der deutschen Wirtschaftserfolge

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Klepzig, Rudolf (1952) : Kritische Beurteilung der deutschen  
Wirtschaftserfolge, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 32,  
Iss. 3, pp. 160-165

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/10419/131485>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen  
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle  
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich  
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen  
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,  
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort  
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your  
personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial  
purposes, to exhibit the documents publicly, to make them  
publicly available on the internet, or to distribute or otherwise  
use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open  
Content Licence (especially Creative Commons Licences), you  
may exercise further usage rights as specified in the indicated  
licence.*

# Kritische Beurteilung der deutschen Wirtschaftserfolge

Dr. Rudolf Klepzig, Bonn

Der seit Mitte 1948 anhaltende Aufschwung der Wirtschaftstätigkeit der Bundesrepublik hat innerhalb von 3 Jahren zu einer Verdoppelung des industriellen Produktionsvolumens geführt. Wenn man diese seit Mitte 1948 erzielten Erfolge mit den Fortschritten anderer Länder des OEEC.-Raumes vergleicht, so ergibt sich, daß Westdeutschland in diesen 3 Jahren weitaus den größten Aufschwung hatte.

## Index der industriellen Produktion

1948 = 100

Gebiet	1938	1948	1950	Juni 1951
Westdeutschland	200	100	182	218
OEEC.-Raum ohne Westdeutschland	86	100	116	128
USA.	46	100	104	116

Diese aus den Monatsstatistiken der OEEC. entnommenen Zahlen basieren auf 1948 als Ausgangsjahr. Wenn dieses Jahr nicht nur im Ausland, sondern auch in der Bundesrepublik häufig als Basisjahr für Indexberechnungen verwendet wird, so ist das durchaus kein Zufall, denn für Westdeutschland bedeutet dieses Jahr den Beginn des Wiederaufbaus mit sichtbarem Erfolg; der Beginn der Marshallplanhilfe fällt in das gleiche Jahr und mag auch international Anlaß zur Wahl dieses Jahres gewesen sein. Für die meisten anderen Länder läßt sich 1948 als Bezugsperiode vor allem auch deshalb rechtfertigen, weil zu diesem Zeitpunkt die Vorkriegs-Produktionsergebnisse im wesentlichen wieder erreicht oder teilweise leicht überschritten waren.

Für Westdeutschland und die USA. verschiebt sich das Bild aber ganz wesentlich, wenn man die Entwicklung seit 1938 untersucht, und zwar, weil Westdeutschland 1948 erst bei der Hälfte des Vorkriegs-Produktionsvolumens angekommen war und die USA. in den 10 Jahren von 1938 bis 1948 ihre industrielle Produktion mehr als verdoppelt haben.

## Index der industriellen Produktion

1938 = 100

Gebiet	1938	1948	1950	Juni 1951
Westdeutschland	100	50	91	109
OEEC.-Raum ohne Westdeutschland	100	116	135	149
USA.	100	217	226	252

Aus diesen auf 1938 aufgebauten Indexzahlen ist nun zu ersehen, daß die westdeutsche industrielle Produktion trotz aller Erfolge im Vergleich zu anderen Ländern ganz beträchtlich nachhinkt. Bemerkenswert ist aber auch die aus dieser Tabelle ersichtliche Entwicklung der USA.; es kann wohl kaum eindrucksvoller gezeigt werden, welchen Vorsprung die USA. bis 1948 gegenüber Europa erreicht haben, der praktisch wohl nicht mehr eingeholt werden kann, wenn auch in der Zeit seit 1948 von den europäischen Ländern der Abstand etwas verringert wurde. Die anderen OEEC.-Länder insgesamt haben in den ersten Nachkriegsjahren bis 1948 produktionsmäßig die

Kriegsfolgen nicht nur überwunden, sondern ihre Produktion über den Friedensstand hinaus ausgeweitet. Während die anderen OEEC.-Länder in den drei Jahren von 1948 bis 1951 ihre Produktion stetig weiter ausdehnen konnten und nunmehr im Durchschnitt auf fast 150 % des Vorkriegsstandes angelangt sind, hat die Industrie der Bundesrepublik den vor allem im Ausland bewunderten und oft auch beargwöhnten Aufschwung genommen, der nicht zuletzt auch mit Auslandshilfe nur dazu geführt hat, den Vorkriegsproduktionsstand um 9 % leicht zu überschreiten, hat aber nicht mit der Zunahme der Bevölkerung Schritt halten können.

## Verhältnis von Industrieproduktion und Bevölkerungsentwicklung in Westdeutschland

Position	1938	1948	1950	Juni 1951
Industrieproduktion	100	50	91	109
Bevölkerung	100	116	121	122

Entsprechend dieser Aufschwungwelle in den letzten drei Jahren war auch das Investitionsvolumen im Verhältnis zu anderen Ländern außergewöhnlich groß, so daß dieser Entwicklungsprozeß auch noch nicht abgeschlossen sein kann. Und wenn Dr. Kapferer im Januarheft des „Wirtschaftsdienst“ das Jahr 1952 in der Überschrift als das Jahr der Investitionen bezeichnet, so wird diese Auffassung für die westdeutsche Industrie ganz besonders dadurch unterstrichen, daß sie bisher noch nicht in der Lage war, das Produktionsvolumen wesentlich über den Friedensstand hinaus auszuweiten, wie es vor allem im Hinblick auf die Strukturwandlungen ganz besonders notwendig wäre.

Wenn der deutsche Aufschwung seit 1948 oftmals zu Mißdeutungen führt, so liegt das hauptsächlich daran, daß die 1948 beginnenden Indexreihen den Zuwachs der deutschen Produktion überschätzt erscheinen lassen und keinen Hinweis darauf geben, wie weit die westdeutsche Industrie 1948 durch die Kriegsfolgen noch zurückgeworfen war. Infolgedessen wird die Entwicklung der westdeutschen Industrieproduktion, wie die oben wiedergegebenen Beispiele zeigen, im internationalen Vergleich wesentlich zutreffender beurteilt werden können, wenn sie nicht nur in bezug auf 1948, sondern auch im Verhältnis zu 1938 gesehen werden. Es sind deshalb die folgenden Tabellen in zwei Hauptspalten angeordnet.

Die Tabelle 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Gesamtproduktion der einzelnen Länder. Außer der Bundesrepublik hatten nur Griechenland und Österreich den Vorkriegsstand noch nicht erreicht, wobei — wie bereits gesagt — Westdeutschland am weitesten zurückliegt. Italien war bereits dicht herangekommen, während andere Länder schon recht beachtliche Fortschritte aufweisen. Die Tabelle läßt aber

auch erkennen, in welcher Weise Kanada und die USA. die europäischen Länder überflügelt haben.

Die bis 1948 zurückgebliebenen Länder haben bis Mitte 1951 viel aufgeholt, eine Tatsache, die zweifellos zu einem großen Teil auf die ERP.-Hilfe zurückgeführt werden kann.

Die Kohlenproduktion hatte, wie Tabelle 2 zeigt, in allen europäischen Ländern 1948 noch nicht den Vorkriegsstand erreicht; erst seit Mitte 1951 haben die Länder, mit Ausnahme der Niederlande und Westdeutschlands, höhere Fördermengen. Die Leistungen Kanadas und der USA. lagen dagegen seit Kriegsende ununterbrochen über dem Vorkriegsstand. Der Rückgang der amerikanischen Kohlenförderung seit 1948 ist wegen der bemerkenswerten Angebotselastizität der dortigen Kohlengruben ohne besondere Bedeutung; so wurde beispielsweise im Oktober 1951 der Förderungsstand von 1948 fast wieder erreicht, was einem Förderanstieg von 18 % in 4 Monaten entspricht. Mengenmäßig wurden übrigens in den USA. im Oktober 1951 25 % mehr Kohle gefördert als im OEEC.-Raum.

Die Rohstahlproduktion (vgl. Tabelle 3) Westeuropas lag Mitte 1951 im Durchschnitt auf 161 (1938 = 100), während Westdeutschland bis Juni 1951 erst auf 80 % von 1938 angekommen ist. Aber auch dieser kräftige Aufschwung der westeuropäischen Rohstahlproduktion wird von Kanada und den USA. in den Schatten gestellt. Die auffallende Entwicklung der Niederlande findet ihre Erklärung darin, daß der OEEC. für 1938 eine monatliche Produktion von 4 000 t und für Juni 1951 von 49 000 t gemeldet wurde.

Tabelle 4 enthält den Index der Energieerzeugung. Der OEEC.-Raum (ohne Westdeutschland) hat die Energieerzeugung von 1938 bis September 1951 verdoppelt, wovon etwa ein Viertel allein auf die Zeit von 1948 bis 1951 entfällt. Die Bundesrepublik ist hinsichtlich der Energieerzeugung in den ersten Nachkriegsjahren nicht so weit zurückgefallen wie auf anderen Gebieten und hat jetzt eine Energieerzeu-

gung, die um fast 160 % über der von 1938 liegt; während Kanada seine Energieerzeugung etwa in dem Ausmaße wie Westeuropa ausdehnte, stieg die Stromerzeugung der USA. bis September 1951 auf über 260 % von 1938; damit steht den USA. eine um 75 % größere Strommenge zur Verfügung als dem gesamten OEEC.-Raum. Dem bemerkenswert fortschreitenden Ausbau der Stromerzeugung ist es zu verdanken, daß der Kohlenmangel nicht zu einem noch viel fühlbareren Engpaß hat werden können.

Außer Italien und Westdeutschland hatten die OEEC.-Länder 1948 bereits eine höhere Zementproduktion als 1938 (vgl. Tabelle 5). Man kann daraus ermessen, in welcher Weise in diesen Ländern entweder der Wiederaufbau oder auch der weitere Ausbau von Werkstätten und Siedlungen forciert werden konnte. Auch hier liegt die Produktionsentwicklung der beiden nordamerikanischen Staaten weit über der europäischen Staaten.

Nach Tabelle 6 haben alle europäischen Länder die eisen- und metallverarbeitende Industrie während des Krieges ausgebaut und sind mit Erfolg bestrebt, die Produktion weiter zu erhöhen. Wenn Westdeutschland auch den Vorkriegsstand hat überschreiten können, so war der Rückgang bis 1948 doch so schwerwiegend, daß der Vorsprung der anderen Länder noch recht beträchtlich ist. Österreich hat offensichtlich die seit 1938 erfolgten Investitionen, soweit keine Demontage erfolgte, zu nutzen verstanden. Das von Kanada und den USA. erreichte Niveau bedeutet auch für die Zukunft eine Verlagerung des Schwergewichtes der Industrieproduktion nach Nordamerika, ein wohl nicht wieder auszumerkender Verlust Europas.

In der Textilproduktion blieb Westdeutschland (vgl. Tabelle 7) weniger zurück. Die größeren Länder wie England, Frankreich und Italien haben eine geringere Produktionssteigerung aufzuweisen als die kleineren wie Belgien, Dänemark, Griechenland, Irland usw. Zum Teil werden diese Länder durch den Ausbau ihrer Textilproduktion unabhängiger in bezug auf die Ein-

Tabelle 1

Index der industriellen Produktion

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951 <sup>1)</sup>	1938	1948	1950	Juni 1951 <sup>1)</sup>
Belgien	82	100	102	119	100	122	124	145
Dänemark	74	100	118	119	100	135	159	161
England	83	100	116	124	100	121	140	149
Frankreich	90	100	111	129	100	111	123	143
Griechenland	132	100	150	175	100	76	114	133
Irland	74	100	126	138	100	135	170	187
Italien	101	100	126	144	100	99	125	143
Niederlande	88	100	123	126	100	114	140	143
Norwegen	80	100	117	124	100	125	146	155
Osterreich	118	100	158	196	100	85	134	166
Schweden	67	100	110	117	100	149	164	175
Türkei	65	100	107	106	100	154	165	163
Westdeutschland	200	100	182	218	100	50	91	109
Gesamt-Index <sup>2)</sup>	86	100	116	128	100	116	135	149
Kanada	56	100	110	122	100	179	196	218
USA.	46	100	104	116	100	217	226	252

<sup>1)</sup> Die Jahreszahlen der OEEC.-Statistiken geben den Durchschnitt des in den einzelnen Monaten eines Kalenderjahres erreichten Produktionsstandes wieder, so daß es möglich erscheint, für 1951 den Monatsindex von Juni anzufügen, nachdem die Jahresdurchschnittszahlen noch nicht vorliegen. Vergleiche mit 1950 lassen erkennen, daß der Juniindex mit geringen Abweichungen etwa dem Jahresindex entspricht. Es erscheint daher unbedenklich, für den Zweck dieser Darstellung den Index von Juni 1951 herauszugreifen. <sup>2)</sup> ohne Westdeutschland

Tabelle 2

## Index der Kohlenproduktion

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	114	100	105	118	100	88	92	104
England	108	100	103	123	100	92	95	114
Frankreich	108	100	116	125	100	92	108	115
Niederlande	122	100	111	111	100	82	91	91
Saar	120	100	130	140	100	83	108	117
Westdeutschland	156	100	126	137	100	64	81	88
Gesamt-Index <sup>1)</sup>	110	100	107	110	100	91	97	100
Kanada	77	100	100	85	100	130	130	110
USA.	60	100	85	87	100	166	141	145

<sup>1)</sup> ohne Westdeutschland

Tabelle 3

## Index der Rohstahlproduktion

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	58	100	96	133	100	172	165	228
England	70	100	110	99	100	143	157	142
Frankreich	86	100	120	139	100	116	139	161
Italien	110	100	112	152	100	91	102	138
Luxemburg	59	100	100	129	100	170	170	219
Niederlande	14	100	142	169	100	725	1025	1225
Osterreich	104	100	147	161	100	96	141	155
Saar	209	100	154	215	100	48	74	103
Schweden	77	100	115	125	100	130	149	163
Westdeutschland	322	100	216	258	100	31	67	80
Gesamt-Index <sup>1)</sup>	81	100	117	131	100	127	143	161
Kanada	40	100	106	110	100	247	263	271
USA.	36	100	109	117	100	279	305	327

<sup>1)</sup> ohne Westdeutschland

Tabelle 4

## Index der Energie-Erzeugung

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Sept. 1951	1938	1948	1950	Sept. 1951
Belgien	67	100	107	118	100	150	161	177
Dänemark	53	100	117	130	100	188	219	244
England	52	100	119	116	100	190	226	220
Frankreich	67	100	114	125	100	148	169	185
Italien	69	100	107	127	100	146	156	186
Niederlande	58	100	133	137	100	173	230	237
Norwegen	77	100	140	137	100	129	180	177
Osterreich	46	100	116	134	100	219	254	294
Schweden	58	100	130	140	100	173	225	242
Schweiz	62	100	106	134	100	162	171	217
Westdeutschland	102	100	140	161	100	98	137	158
Gesamt-Index <sup>1)</sup>	61	100	117	125	100	164	192	205
Kanada	57	100	113	118	100	171	194	202
USA.	49 <sup>2)</sup>	100	118	129	100 <sup>2)</sup>	204	240	263

<sup>1)</sup> ohne Westdeutschland; <sup>2)</sup> 1939.

Tabelle 5

## Index der Zementproduktion

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	90	100	105	143	100	111	118	158
Dänemark	83	100	113	128	100	121	138	155
England	91	100	114	151	100	110	126	166
Frankreich	71	100	128	153	100	141	180	215
Italien	147	100	160	193	100	68	109	131
Niederlande	78	100	100	125	100	129	129	161
Norwegen	64	100	112	157	100	157	175	246
Osterreich	90	100	179	240	100	111	198	256
Schweden	67	100	131	155	100	149	195	230
Westdeutschland	212	100	196	232	100	47	92	109
Gesamt-Index <sup>1)</sup>	90	100	124	148	100	111	138	164
Kanada	40	100	120	123	100	250	299	307
USA.	52	100	110	128	100	193	212	247

<sup>1)</sup> ohne Westdeutschland

Tabelle 6

## Index der Produktion der Eisen- und Metallverarbeitenden Industrie

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
England	70	100	121	131	100	143	173	187
Frankreich	82	100	109	130	100	122	133	159
Irland	53	100	132	155	100	189	249	293
Italien	96	100	128	143	100	104	133	149
Luxemburg	68	100	94	..	100	147	138	..
Niederlande	81	100	128	139	100	123	158	172
Norwegen	60	100	95	100	100	166	158	167
Osterreich	102	100	191	231	100 <sup>1)</sup>	98	187	226
Westdeutschland	263	100	234	305	100	38	89	116
Gesamt-Index <sup>2)</sup>	83	100	125	138	100	120	150	165
Kanada	44	100	124	146	100	227	282	322
USA.	30	100	102	125	100	333	340	417

1) 1937 = 100; 2) ohne Westdeutschland (geschätzt).

## Index der Textilproduktion ohne Kunstfasern

Tabelle 7

Eingeklammerte Angaben sind geschätzt

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	86	100	126	129	100	116	147	150
Dänemark	75	100	129	112	100	133	165	149
England	(105)	100	115	122	100	95	110	118
Frankreich	103	100	106	123	100	97	103	119
Griechenland	(112)	100	151	181	100	89	135	162
Irland	71	100	125	136	100	141	176	192
Italien	(104)	100	110	118	100	96	106	113
Niederlande	95	100	130	133	100	105	136	138
Norwegen	82	100	114	141	100	122	139	172
Schweden	69	100	103	106	100	145	149	154
Türkei	67	100	104	96	100	149	154	143
Westdeutschland	228	100	224	251	100	42	96	107
Gesamt-Index <sup>1)</sup>	96	100	114	124	100	104	119	131
Kanada	54	100	103	107	100	185	191	198
USA.	50	100	107	112	100	200	214	224

1) ohne Westdeutschland.

## Index des Importvolumens

Tabelle 8

Eingeklammerte Angaben sind geschätzt

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	93	100	112	102	100	107	120	110
Dänemark	118	100	161	162 <sup>2)</sup>	100	85	136	137 <sup>2)</sup>
England	132	100	109	128 <sup>2)</sup>	100	76	83	97 <sup>2)</sup>
Frankreich	(99)	100	108	138	(100)	101	109	139
Italien	(92)	100	118	144	(100)	109	128	157
Niederlande	118	100	147	172	100	95	125	146
Norwegen	100	100	121	159	100	100	121	159
Osterreich	218	100	170	185	100 <sup>1)</sup>	46	78	85
Schweden	94	100	108	141 <sup>2)</sup>	100	106	115	150 <sup>2)</sup>
Westdeutschland	249	(100)	204	170	100	(40)	82	68
Kanada	38	100	108	121 <sup>3)</sup>	100	267	284	318 <sup>3)</sup>
USA.	67	100	119	114	100	149	178	170

1) 1937 = 100; 2) II. Quartal 1951; 3) März 1951.

## Index des Exportvolumens

Tabelle 9

Eingeklammerte Angaben sind geschätzt

Land	1948 = 100				1938 = 100			
	1938	1948	1950	Juni 1951	1938	1948	1950	Juni 1951
Belgien	110	100	123	153	100	91	112	139
Dänemark	139	100	168	197 <sup>2)</sup>	100	72	121	142 <sup>2)</sup>
England	80	100	128	136 <sup>2)</sup>	100	125	160	170 <sup>2)</sup>
Frankreich	(112)	100	200	256	(100)	89	178	228
Italien	(125)	100	139	143	(100)	80	111	115
Niederlande	156	100	204	238	100	64	131	153
Norwegen	124	100	137	154	100	81	110	124
Osterreich	194	100	196	216	100 <sup>1)</sup>	53	101	117
Schweden	111	100	144	163 <sup>2)</sup>	100	90	130	147 <sup>2)</sup>
Westdeutschland	530	(100)	435	640	100	(19)	82	121
Kanada	58	100	94	94 <sup>3)</sup>	100	173	162	162 <sup>3)</sup>
USA.	51	100	90	116	100	196	177	228

1) 1937 = 100; 2) II. Quartal 1951; 3) März 1951.

fuhr von Textilerzeugnissen. Die beiden nordamerikanischen Staaten haben auch die Textilproduktion seit 1938 verdoppelt.

Nachdem nunmehr die westdeutsche Wirtschaft die vorhandenen Erzeugungskapazitäten in vielen Bereichen hat auslasten können und sich besonders der Stand der Rohstoffproduktion wegen unterlassener Investitionen und Erneuerungen als Engpaß bremsend auf die weitere Aufwärtsentwicklung auswirkt, kann mit der Fortsetzung eines Produktionsanstieges ähnlich wie in anderen Ländern nur bei Durchführung entsprechender Investitionen gerechnet werden.

Der beschrittene Ausweg, die durch das Zurückbleiben der Rohstoffproduktion entstandene Versorgungslücke durch Einfuhren zu decken, kann im Hinblick auf die Devisenlage nur als eine vorübergehende Lösung angesehen werden.

Es sind nunmehr auf der Produktionsseite Begrenzungen wirksam geworden, die die Schwäche der aus ihrem Zusammenhang mit dem Wirtschaftsraum des früheren Reichsgebietes herausgerissenen Bundesrepublik besonders fühlbar werden lassen. Es erscheint deshalb nützlich, auch auf diese Frage im Zusammenhang mit einem internationalen Ländervergleich einzugehen.

Die Bundesrepublik kann wirtschaftlich selbstverständlich nicht mit dem Reich von 1937 identifiziert werden. Selbst ein Vergleich mit den Zahlen der Vorkriegszeit führt zu Fehlschlüssen, wenn nicht beachtet wird, unter wie völlig veränderten wirtschaftlichen Bedingungen das Gebiet der Bundesrepublik gezwungen ist zu arbeiten:

- a) Der nach Abtrennung von Gebietsteilen verbleibende deutsche Lebensraum bildet kein einheitliches Wirtschaftsgebiet, sondern ist in voneinander abgeschnürte Gebietsteile zersplittert. Damit ist die früher im Reich hochentwickelte Arbeitsteilung zwischen West-, Mittel- und Ostdeutschland unterbrochen worden. Wie groß der Warenaustausch zwischen dem jetzigen Gebiet der Bundesrepublik und den anderen deutschen Gebieten war, kann man daraus ersehen, daß auf der Preisbasis von 1950 berechnet dieser innerdeutsche Warenaustausch etwa dem Volumen des gesamten damaligen westdeutschen Außenhandels entsprach.
- b) Das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland umfaßt nur etwas mehr als die Hälfte des Reichs 1937, und durch das Hinzukommen der Flüchtlinge und Vertriebenen müssen jetzt mehr als 70 % der Bevölkerung des Reichs von 1937 darin leben, während damals im westdeutschen Gebiet 58 % der Gesamtbevölkerung ansässig waren.

Aus diesem Grunde ist es nur bedingt möglich, das jetzige Außenhandelsvolumen der Bundesrepublik mit der Vorkriegszeit zu vergleichen. Ein solcher Vergleich wäre eigentlich nur dann möglich, wenn man das Außenhandelsvolumen von 1938, wenn auch etwas schematisch, berichtigen würde, indem der frühere innerdeutsche Warenaustausch hinzugerechnet wird. Dies würde aber bedeuten, daß das Außen-

handelsvolumen der Vorkriegszeit für statistische Zwecke fast verdoppelt werden müßte. Hierbei würde noch der Strukturwandel unbeachtet bleiben, der vor allem dadurch gekennzeichnet ist, daß die Zahl der aus der agrarischen Nutzungsfläche je ha zu versorgenden Menschen ganz erheblich angestiegen ist. So betrug die Bevölkerungsdichte in der Bundesrepublik je 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche im Durchschnitt 1934/38 291 und 1950 354 Menschen. Unter diesen Vorbehalten sollten die beiden Tabellen 8 und 9 gesehen werden.

Die Tabellen lassen erkennen, daß der Außenhandel seit 1948 bedeutende Fortschritte machte. Der Handel der Länder untereinander nahm zu, und es gelang den westdeutschen Exporteuren, die großen Schwierigkeiten zu überwinden, die dadurch entstanden waren, daß von 1945 bis 1948 praktisch kein deutscher privater Außenhandel möglich war. Erst nach und nach mit der schrittweisen Aufhebung der Kontrollen konnte sich die private Initiative so entfalten, daß die jetzigen Ausfuhrleistungen erreicht werden konnten.

So imponierend die Steigerung der Ausfuhr auch ist, so reicht sie dennoch nicht aus, um die westdeutsche Zahlungsbilanz auszugleichen. Auch die zur Überwindung der deutschen Krise bei der EZU notwendig gewordene Regelung der Einfuhr und der damit erreichte Abbau der Schulden haben das Zahlungsbilanzproblem auf die Dauer nicht lösen können; denn das Problem, insbesondere des Dollardefizits, lastet nach wie vor auf dem Außenhandel. Dies spezielle Problem des Dollarmangels ist mitverursacht durch den Verlust der früher im Binnenhandel möglichen Käufe; dies gilt vor allem für Grundnahrungsmittel wie Getreide, Zucker usw. Denn gerade diese Einfuhren müssen größtenteils aus dem Dollarraum erfolgen, da auch die anderen europäischen Länder nicht regelmäßig über genügend Überschüsse verfügen, um diese Versorgungslücke der Bundesrepublik schließen zu können. Es kann daher nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden, die deutsche Außenhandelsituation zu überschätzen. Es sollte aber auch im Ausland nicht übersehen werden, daß die Bundesrepublik unter den gegebenen Voraussetzungen ein aufnahmefähigerer Markt ist als vor dem Kriege; Westdeutschland kann diese Einfuhren aber nur dann bezahlen, wenn die Exporterlöse dies ermöglichen.

Die Dollarknappheit ist aber nicht nur ein Problem der Bundesrepublik. Sie findet ihre Erklärung darin, daß die USA. seit 1938 ihren Export wesentlich mehr ausweiteten als den Import und daß sich von 1948 bis 1951 mit Ausnahme des Jahres 1950 die Relation zwischen Einfuhr und Ausfuhr nicht wesentlich geändert hat.

Neben einer Beurteilung der Produktionsergebnisse bedarf es aber auch einer Berücksichtigung der Veränderung der volkswirtschaftlichen Vermögensbilanz. Dies ist um so wichtiger, als gerade die Bundesrepublik ganz erhebliche Einbußen zu verzeichnen hat. Außer den immer wieder erwähnten Verlusten durch Zerstörungen, Kriegs- und Nachkriegsfolgen ist noch

der Substanzverzehr anzuführen, der durch unterlassene und ungenügende Instandhaltungs- und Erneuerungsarbeiten im Laufe von über 10 Jahren an allen Verkehrseinrichtungen, Versorgungsbetrieben, Krankenhäusern, Schulen und in weiten Bereichen der Privatwirtschaft eingetreten ist.

Soweit es die öffentliche Hand betrifft, wird öfter darauf hingewiesen, daß der Staat im Zuge der Währungsumstellung von der inneren Schuldenlast befreit wurde; hierbei wird nur zu leicht übersehen, daß dieser Entlastung eine Belastung gegenübersteht, die in ihrer Größenordnung einer sonst zu berücksichtigenden Zinslast durchaus gleichgesetzt werden kann: der Sozialaufwand für den stark angewachsenen unterstützungsbedürftigen Bevölkerungsteil. Dieser Sozialaufwand ist zum Teil auch eine unmittelbare Folge der Währungsreform. Außerdem steht der Streichung der Inlandsschulden des Staates eine Annullierung sämtlicher am Währungsstichtag vorhandener Kassenreserven der öffentlichen Hand gegenüber. Den Soziallasten hinzuzurechnen sind erhebliche Aufwendungen für die ihres Vermögens und ihrer Habe beraubten Vertriebenen; diesen Aufwendungen stehen allerdings zum Teil auch unverkennbare Vorteile durch Vergrößerung des Arbeitspotentials gegenüber. Diese Vermögens- und Substanzverluste sind eine der Ursachen dafür, daß der Produktionsapparat mit zu geringen Reserven arbeiten muß. Immer noch andauernde Labilität der Wirtschafts- und Finanzlage ist die Folge. Der Kapitalmangel behindert aber auch die für die Erreichung der Lebensfähigkeit ent-

scheidenden Investitionen. Die Auswirkungen auf den Produktionsstand der Grundstoffindustrien sind allgemein bekannt. Die Zerreißen des deutschen Wirtschaftsraumes macht zudem die Errichtung verschiedener Produktionsstätten erforderlich, die fortgefallene Bezugsmöglichkeiten aus den östlich der Elbe gelegenen Gebieten ersetzen müssen. Solche Investitionen müssen im Hinblick auf die angestrebte Wiedervereinigung zu einem Teil als auf die Dauer nicht werdend angesprochen werden, so daß dieser Kapitaleinsatz eine Verminderung der für unumgängliche „dauerhafte“ Investitionsvorhaben verfügbaren Kapitalbeträge mit sich bringt.

Das bisherige Zurückbleiben des westdeutschen Produktionsniveaus hinter dem europäischen Durchschnitt wird eine der Schwierigkeiten sein, mit denen man sich bei der Verwirklichung des Produktionssteigerungs-Programms bei der OEEC. noch auseinandersetzen muß. Die Verwirklichung dieses Programms der 25-prozentigen Produktionssteigerung, das letztlich auch ein weiterer Schritt zur europäischen wirtschaftlichen Integration bedeuten soll, macht es notwendig, daß die beteiligten Länder ihr Produktionsniveau gegenseitig harmonisch abstimmen. Würde man diesen Gedanken bei den Plänen außer acht lassen, könnten Gefälle im europäischen Wirtschaftsgefüge bestehen bleiben, die die wirtschaftliche Integration erschweren und sogar dadurch verhindern können, daß Ausnahmeregelungen, Schutzabsprachen usw. zur Behebung krisenhafter Zuspitzungen in zurückgebliebenen Gebieten unvermeidbar werden.

**Summary:** Critical Study of the German Economic Successes. The use of the year 1948 as the base year for a comparison between economic trends in West Germany, the other OEEC. countries, and the North American countries does not lead to fair results insofar as, in that year, West Germany had not nearly reached the pre-war production level while the other countries had. With the use of pre-war figures as a basis for comparison, therefore, the picture changes completely. Based on pre-war figures, West Germany's average industrial production has slightly exceeded the peace-time level, but in the other countries production has increased considerably. The differences in the industrial development of the individual countries becomes even more marked when considering the various branches of production. But even when based on pre-war figures, such comparison may lead to false conclusions since the yet unfinished change of structure ought to be considered when interpreting the figures compared. Thus, in view of the end of inland trade with central and east Germany, the German foreign trade volume must be considered inadequate. In spite of available man-power resources and the eventual mobilization of certain unused capacities, further expansion of German production will depend on the expansion of production bottlenecks.

**Résumé:** Examen critique des succès de l'économie allemande. En choisissant l'année 1948 comme année de base pour une comparaison du développement économique de l'Allemagne de l'Ouest, des autres pays membres de l'OEEC. et des Etats-Unis on n'arrive guère à une conclusion équitable parce que la République Fédérale à cette époque, contrairement aux autres pays, était encore bien loin d'avoir reconquis son niveau de production d'avant-guerre. Donc, en se basant sur les chiffres d'avant-guerre on voit ces rapports sous un jour fort différent. Tandis que la production industrielle de la République Fédérale — partant des chiffres d'avant guerre — en moyenne dépasse à peine le niveau d'avant-guerre, les autres pays accusent une production fort augmentée. Même une comparaison des chiffres d'avant-guerre aboutira forcément dans des conclusions erronées parce que l'interprétation des chiffres comparatifs devrait tenir compte du changement de structure encore inachevé. En considération des pertes commerciales subies par la fermeture des marchés de l'Allemagne Centrale et de l'Est le volume du commerce extérieur de la République Fédérale doit donc être jugé insuffisant. Malgré le potentiel disponible de la main d'oeuvre et la mobilisation possible de certaines réserves de capacité le développement futur de la production allemande dépend de l'abolition des cols de production.

**Resumen:** Juicio crítico de los éxitos de la economía alemana. La comparación del desarrollo económico de la Alemania occidental con la economía de los demás países OEEC y los países norteamericanos a base de los datos para 1948, no hace posible una justa crítica, porque la Alemania occidental, en contraposición a los otros países, en 1948 no había todavía recuperado su nivel productivo de anteguerra. Por eso, si se toman por base los datos de anteguerra, el cuadro va cambiando fundamentalmente. Mientras que la producción industrial de la Alemania occidental, por término medio, apenas ha superado el nivel del periodo de paz, si se toman por base los datos de anteguerra, los otros países muestran un considerable aumento de la producción. Pero también la comparación con los datos de anteguerra puede conducir a razonamientos falsos, porque a la interpretación de los datos comparados debía de ser atendido el cambio de estructura que se halla actualmente en marcha. El volumen del comercio exterior alemán, teniendo en cuenta la supresión del comercio interior con la Alemania central y oriental, debe ser considerado insuficiente. El desarrollo de la producción alemana, a pesar de las existentes reservas de mano de obra y de la movilización de potentes reservas de capacidad, dependerá casi exclusivamente de la eliminación de las dificultades en la producción.